

KN KONGRESSSE

„Wir befürchten, dass es in Zukunft zu wenige Kieferorthopäden geben wird“

KN Kieferorthopädie Nachrichten im Gespräch mit Dr. James E. Gjerset, Präsident der American Association of Orthodontists (AAO)



KN Was sind die wichtigsten Botschaften, die sich aus diesem Kongress von einem Bildungsstandpunkt aus ziehen lassen? Wie Sie wissen, ist das Thema des Treffens „Die Zukunft lenken – eine Entdeckungsreise“. Das bedeutet, sich anzustrengen, den richtigen Weg zu finden und diesem Weg dann zu folgen. Das Thema stellt eine Verbindung her zwischen den Ureinwohnern Hawaiis, die gezwungen waren ihre Heimat zu verlassen, und unserem heutigen Leben. Sie mussten navigieren, um ihr Ziel zu erreichen. Genauso ist es jeden Tag in unserem persönlichen und beruflichen Leben. Wir wachen morgens auf, planen den Tag, steuern durch ihn durch und konzentrieren uns. Wir werden mit unseren eigenen persönlichen Entdeckungen belohnt. Jeder Tag ist eine Entdeckung. Man muss sich konzentrieren und auf dem richtigen Weg bleiben. Wir hoffen, dass jeder Einzelne von dem Kongress für sich die effektivsten, effizientesten und besten Methoden kieferorthopädischer Behandlung für seine Patienten mitnimmt.

KN Was sind im Moment die größten Bedrohungen oder Herausforderungen für Kieferorthopäden oder kieferorthopädische Praxen? Ich sehe keine eigentlichen Bedrohungen. Wir wissen, dass die Leute großen Wert auf kieferorthopädische Behandlung für sich selbst und ihre Kinder legen, also gibt es keinen Mangel an Patienten. Eine Befürchtung ist, dass es in Zukunft zu wenig Kieferorthopäden gibt. Demographische Studien zeigen, dass in den nächsten 10 bis 15 Jahren mehr Kieferorthopäden in den Ruhestand gehen werden als junge Leute nachrücken. In den nächsten Jahren wird es vermutlich einen Engpass an Kieferorthopäden geben.

KN Wie kommt das? Ist es ein speziell amerikanisches oder ein weltweites Problem? Das wissen wir nicht. Uns liegen keine demographischen Studien aus anderen Ländern vor. Wir wissen jedoch, dass es ein nordamerikanisches Problem

ist, das sich nicht auf die Kieferorthopädie beschränkt. Es trifft auf die allgemeine Zahnmedizin und auf die anderen zahnmedizinischen Spezialisierungen zu. Vor allem gibt es einen Engpass an Lehrern; die Leute gehen einfach nicht an die Universitäten.

KN Es geht also schon vorher los. Es gibt zu wenig Zahnärzte, und dann gibt es auch zu wenig Spezialisten. Und das Ganze beginnt mit dem Engpass an Ausbildern. Wenn man keine Lehrer hat, kann man keine neuen Leute heranzubilden. Wenn es also eine Bedrohung gibt, dann ist das sicherlich die größte Krise, die wir haben. Wir nennen sie die Krise in zahnmedizinischer und kieferorthopädischer Ausbildung.

KN Wie reagieren Sie auf dieses Problem? Voreinig Jahren hat die AAO eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Anwerbung und Bindung von Lehrkörpern beschäftigt. Wir haben Daten gesammelt, um herauszufinden, warum niemand in die Ausbildung geht. Wir haben das zu einer Arbeitsgruppe erweitert, die aus Vertretern anderer zahnmedizinischer Fachgebiete und aus Vertretern der American Dental Association (ADA) besteht. Unsere Bemühungen haben einige Daten ans Licht gebracht, die mit der Einstellung und Bindung von Ausbildern zu tun haben. Natürlich ist die Vergütung ein Thema. Der Durchschnittsausbilder verdient wesentlich weniger als der durchschnittliche praktizierende Arzt. Die Leute sind also motivierter, Privatpraxen aufzumachen. Aber ganz so einfach ist es wiederum auch nicht; es ist ein viel komplexeres Problem. Es schließt wahrscheinlich auch einige der Probleme mit ein, denen man sich im institutionellen Kontext gegenübergestellt sieht – „publish or perish“, veröffentlichte oder verschwinde.

KN Gesundheitspolitik wird für Ihre Vereinigung also auch immer wichtiger? Das kann man so sagen.

KN Wie ist Ihr Einfluss in Washington, D.C.? Sie haben ein Komitee gegründet, das Ihre Interessen in Washington unterstützen soll.

Zum einen unterstützen wir unsere Interessen durch die ADA. Die ADA ist sehr aktiv in Washington. Wir haben auch einen Vollzeitlobbyisten in Washington, der für die AAO arbeitet. Wenn wir uns in Washington Gehör verschaffen, legen wir immer großen Wert darauf, dass wir in der Zahnmedizin mit einer Stimme sprechen. Natürlich gibt es auch Anliegen, die für Kieferorthopäden von besonderem Interesse sind. Deshalb erhalten wir unsere Anwesenheit in Washington. Wir stehen nicht in Konkurrenz zur ADA oder zu irgendeiner anderen zahnmedizinischen Fachrichtung. Wir sprechen mit einer Stimme für die Zahnmedizin, akzeptieren aber, dass es einige Probleme gibt, die spezifisch für die Kieferorthopädie sind.

KN Es ist unglaublich zu sehen, wie groß diese Jahrestreffen sind. Es muss ein Riesenaufwand sein, alles zu organisieren. Können Sie den Ablauf beschreiben?

Das erste Mal haben wir den Veranstaltungsort vor neun Jahren besucht. In den ersten vier, fünf Jahren nach Wahl des Veranstaltungsortes ist nicht viel zu tun. Ungefähr drei oder vier Jahre vor dem Treffen versuchen wir die Namen der Principal Chairpersons festzulegen. Die müssen sich dann Gedanken machen, wie sie ihren Beitrag zum Treffen leisten können. In den letzten zwei, drei Jahren wird es dann sehr intensiv. Wir versuchen, unser wissenschaftliches Programm sowohl für Ärzte als auch für Mitarbeiter mindestens ein bis zwei Jahre im Voraus festzulegen, lassen dabei aber Platz für eventuelle Veränderungen. Wir haben fabelhafte Leute, die die jährlichen Sitzungsplanungskomitees bilden. Sie stecken ihre Köpfe zusammen und entwerfen das Treffen und das Programm. In St. Louis haben wir drei Leute, die an unseren Associate Executive Director berichten, der vorher unser Director of Meetings war. Er ist ein sehr talentierter Organisierer, und die drei AAO-Mitarbeiter, die im Meetingsdepartment arbeiten, haben alle viel Verantwortung beim Ausführen ihrer Aufgaben. Natürlich wird das Ganze überprüft. Alles, was mit dem Ablauf des Meetings zusammenhängt, wird dem Präsidenten zur Zustimmung vorgelegt. Wir sind eine sehr, sehr praktische Vereinigung; unser Überwachungskomitee ist sehr aktiv im Management der Vereinigung.

KN Wie haben Sie Ihre Teams organisiert? Vielleicht kann ich es Ihnen so erklären: die „Pflichttour“ für ein Mitglied des Überwachungskomitees beträgt elf Jahre. Ein Mitglied wird für zwei Jahre gewählt, und am Ende die-

ser zwei Jahre kann die Regionalorganisation, die das Mitglied gewählt hat, ihn oder sie entweder wiedergewählen oder jemanden anders wählen. Das Mitglied muss gewählt werden, dann wiedergewählt, nochmals wiedergewählt und so weiter, um acht Jahre als Mitglied zu vollenden. Wenn Sie das überleben, dann werden Sie im neunten Jahr der gewählte Präsident, im zehnten Jahr der Präsident und im letzten Jahr der unmittelbar vorherige Präsident. Wenn ein neues Mitglied also ins Board gewählt wird, ist eine ihrer ersten Verpflichtungen, einen Veranstaltungsort für das Treffen auszusuchen, das in ihrem Jahr als Präsident stattfindet.

KN Der Veranstaltungsort ist immer mit dem Präsidenten verbunden. Kann der Präsident jede Stadt wählen, die er möchte?

Für gewöhnlich wird das Treffen an einem Ort innerhalb der regionalen Grenzen des jeweiligen Präsidenten gewählt. Der nächste Präsident ist beispielsweise aus West Virginia, Teil der Southern Association of Orthodontists (SAO). Sein Treffen wird in Orlando, Florida stattfinden (Florida liegt innerhalb der Grenzen der SAO). Wir wollten schon seit vielen Jahren ein AAO-Meeting in Hawaii haben. Aber bevor das jetzige Hawaii Convention Centre gebaut war, haben wir nichts gefunden, was unseren Bedürfnissen entsprach. Wir hatten lange Verhandlungen und der Staat Hawaii musste entscheiden, ob sie in das Kongresscenter investieren wollten. Letztendlich haben sie sich dafür entschieden. Und als sie mit dem Bau begannen, haben wir die Verträge für dieses Meeting unterschrieben.

KN Neben dem traditionellen Teil des Meetings hier in Honolulu finden an drei weiteren Tagen wissenschaftliche Programme im Rahmen eines Nachbarinselnprogramms statt, zu denen ca. 5.000 Teilnehmer erwartet werden. Ist es durch die verschiedenen Locations komplizierter geworden?

Ja, das ist etwas, das wir vorher nie gemacht haben. Genaugenommen ist das noch bei keinem Meeting gemacht worden, sagen die Hawaiianer. Es ist nicht ungewöhnlich, ein Treffen beispielsweise in Honolulu zu haben und dann eine Nachkonferenz woanders. Aber das ganze Meeting auf den verschiedenen Nachbarinseln stattfinden zu lassen, ist eine ganz schöne Abweichung von der Norm. Natürlich ist es herrlich für die Nachbarinseln, weil das Meeting viele Besucher und jede Menge Dollars bringt. Beim Vortreffen und auch in der Zeitung ist uns bewusst geworden, wie wichtig dieses Treffen für den Staat Hawaii ist. 40



AAO-Präsident James E. Gjerset (rechts im Bild neben Torsten Oemus, Vorstandsvorsitzender der Oemus Media AG) hofft, dass alle Kongressteilnehmer die für sich effektivsten, effizientesten und besten Methoden kieferorthopädischer Behandlung für ihre Patienten mit nach Hause nehmen.

Millionen Dollar werden erwartet. Das meint die Dollars, die tatsächlich ausgegeben werden plus den Multiplikator, also wie oft der Dollar in der Gemeinde herumgeht. Uns wurde auch mitgeteilt, dass direkte Steuerzahlungen an den Staat Hawaii als Resultat dieses Meetings drei Millionen Dollar übersteigen werden. Der Bundesstaat ist also sehr glücklich, das Treffen zu haben. Es ist das größte Meeting, das seit der Eröffnung des neuen Kongresscenters je in Hawaii stattfand, und es ist das größte Meeting in diesem Kalenderjahr.

KN Finanziell gesehen, steckt da eine Menge Arbeit drin, was sicherlich eine große Anzahl an Freiwilligen bedeutet. Werden sie für ihre Mitarbeit überhaupt bezahlt?

Nicht wirklich. Die Mitglieder des Überwachungs Ausschusses haben jedes Jahr ein Stipendium, ein Honorar. Die Höhe hängt ab vom Alter und dem Grad der Verantwortung im Board. So etwas können wir dem jährlichen Sitzungsplanungskomitee nicht bieten. Wir machen eine Fahrt mit ihnen und bezahlen natürlich ihre Ausgaben, aber es gibt nichts, was einer Vergütung der Arbeit, die sie für das Meeting leisten, gleichkommt. Die einzige Entschädigung kommt aus der persönlichen Zufriedenheit, aus dem Vergnügen und der Ehre, als Teil eines Teams zu arbeiten.



Die AAO produzierte erstmals ein tägliches Fernsehprogramm, um die Teilnehmer durch den Kongress zu navigieren. AAO-TV war im Kongresszentrum und allen Tagungshotels zu sehen.

